

Süden, plünderte Schlettstadt und rückte gegen Colmar. Dann zog er sich vor dem heraneilenden Kaiser durch das Ober-Elfaß zurück nach Lothringen.

Nun lebte in damaliger Zeit ein Herr von Couchy, der Sohn einer österreichischen Herzogstochter, der Teile des Ober-Elfaßes als Erbe seiner Mutter beanspruchte. Zehn Jahre später stellte er sich an die Spitze solcher Horden, und so fielen die wilden Engländer im Jahre 1374 zum zweitenmale in das Reichsland ein. Auch diesmal wagte man nicht, sich in einen offenen Kampf mit ihnen einzulassen. Eben war die Ernte vorbei; alles Getreide, alle Lebensmittel wurden in die festen Plätze gebracht, um die Feinde durch Hunger zu zwingen, aus dem Lande zu gehen. Da wandten sie sich gegen die Schweiz und trieben es dort noch schlimmer als im Elfaß, bis sie die Strafe erteilte. Die Bürger von Bern erschlugen so viele von den Franzosen und Engländern, daß man in einem Volksliede sang:

Zu Engelland und Frankenreich

Die Witwen schrien allegleich:

Ach, Jammer, ach und weh!

Gen Bern soll niemand reisen meh.

Nach dieser Niederlage zogen sie sich in das Ober-Elfaß zurück, erstürmten unterwegs das Städtlein Wattweiler und wandten sich dann nach Frankreich.

So hatten die Franzosen den Weg ins Elfaß gefunden. Ungefähr 70 Jahre später verheerten französische Soldner das Land aufs neue. Nach ihrem Führer Armagnac nannten sie sich Armagnaken, das Volk hieß sie spottweise arme Gecken. Im Jahre 1439 nahmen sie zunächst den Weg nach Lothringen. Johann von Finstingen zeigte ihnen den Weg ins Elfaß, und in einer Anzahl von ungefähr 16000 Mann zogen sie die Zaberner Steige herab und wütheten, wie es früher die Schinder getan hatten. Bürger und Adelige verbanden sich und stellten bei Rosheim ein Heer von 10000 Mann auf. Mit diesem wagte sich das Raubgesindel nicht zu messen und zog durch die Vogesen heimwärts.

Im Jahre 1444 kamen die armen Gecken wiederum. In zwei Heerhaufen brachen sie in das Reichsland ein. Der eine Teil war vom Herzog von Lothringen, Renatus, gegen die Stadt Metz zu Hilfe gerufen worden. Der Herzog war nämlich den Mehern viel Geld schuldig, vergaß aber das Zurückzahlen. Um sich schadloß zu halten, nahmen sie einen Warenzug mit dem Schmucke und der Ausstattung der Herzogin weg. Der französische König Karl VII., den es nach Eroberungen gelüftete, stellte sich selbst an die Spitze des Haufens und verlangte von der freien deutschen Reichsstadt, daß sie seine und des Herzogs Oberherrlichkeit anerkenne. Davon wollten die Meher aber nichts wissen. Fünf Monate